

■ Polymere und Atmosphäre auf dem Prüfstand

Die Leibniz-Institute für Polymerforschung in Dresden und für Atmosphärenphysik in Kühlungsborn wurden positiv evaluiert.

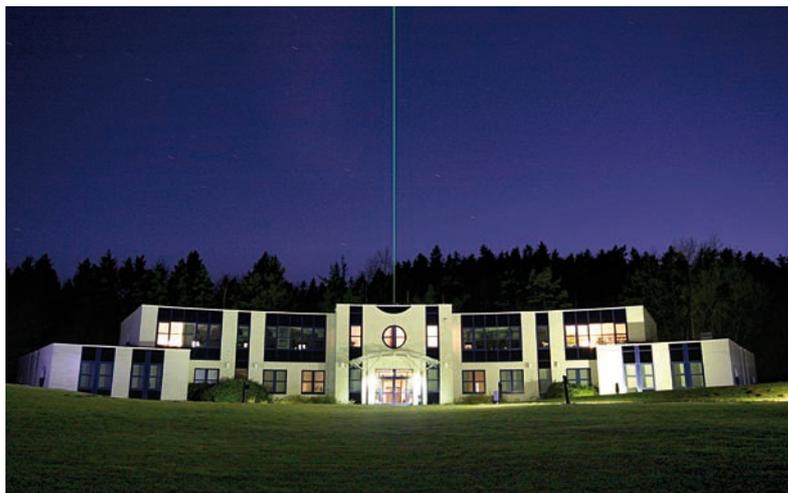
Alle sieben Jahre muss sich jede Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft einer wissenschaftlichen Begutachtung stellen, die darüber entscheidet, ob die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder fortgesetzt wird. Zuletzt mussten sich die Leibniz-Institute für Atmosphärenphysik und für Polymerforschung einer solchen Evaluation unterziehen – mit positivem Ergebnis: Der Senat empfahl für beide Einrichtungen, die Förderung fortzusetzen.

Das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik (IAP) an der Universität Rostock in Kühlungsborn widme sich mit großem Erfolg innovativen experimentellen und theoretischen Untersuchungen der mittleren Atmosphäre, der Kopplung ihrer Schichten und der dort stattfindenden langfristigen Veränderungen, so der Bericht des Senats der Leibniz-Gemeinschaft.¹⁾ In beeindruckender Breite bearbeite es innovative Fragen systematisch mit modernsten Methoden und Messtechniken.

Bereits bei der letzten Evaluation bescheinigte der Senat dem Institut sehr überzeugende Leistungen, seitdem habe es sich auf hohem Niveau weiterentwickelt und zähle mittlerweile zur Spitze der weltweit zur Physik der mittleren Atmosphäre forschenden Institutionen. Die Leistungen aller drei Abteilungen stufte die Expertengruppe als exzellent ein. Auch unterhalte das IAP national wie international wichtige und ertragreiche Kooperationen.

Der Senat befürwortet nachdrücklich den Bau des neuartigen Messsystems VAHCOLI (Vertical and Horizontal Coverage by Lidar), das erstmals großräumige dreidimensionale Messungen thermischer und dynamischer Strukturen in einer Höhe von 10 bis 110 km ermöglichen soll. Mit ihm könne das IAP seine Position im internationalen Wettbewerb ausbauen.

Der Frauenanteil ist für die Physik zwar überdurchschnittlich hoch,



Mit Hilfe verschiedener LIDAR-Systeme messen die Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Atmosphärenphysik bei-

allerdings finde sich keine Wissenschaftlerin in der Leitungsebene, sodass der Senat Maßnahmen empfiehlt, um Frauen in Führungspositionen zu bekommen. Auch müsse das Institut versuchen, die Promotionsdauer zu senken. Zwar stiegen die Drittmiteinnahmen deutlich, doch solle sich das IAP bemühen, wieder mehr Mittel bei der DFG einzuwerben.

In einer Stellungnahme freuten sich die IAP-Wissenschaftler über die exzellente Bewertung ihrer Arbeit, sie werde die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen weiter nachhaltig motivieren und zur weiteren positiven Entwicklung beitragen.

Das Leibniz-Institut für Polymerforschung (IPF) in Dresden betreibe mit großem Erfolg grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung von Polymeren und polymerbasierten Materialien, so der Bericht.²⁾ In den letzten Jahren habe sich das IPF überzeugend weiterentwickelt und strategisch gut überlegt neue Themen aufgegriffen. So habe das Institut sehr gut begründete strukturelle Entscheidungen getroffen und neben drei bestehenden Teilinstituten zwei weitere eingerichtet. Die Arbeitsergebnisse seien wissenschaftlich hochrangig und werden international wahrgenommen, die

spielsweise die Temperatur bis in eine Höhe von 90 Kilometern oder Aerosolparameter bis in 40 Kilometer Höhe.

Leistungen der einzelnen Arbeitseinheiten wurden überwiegend als sehr gut eingestuft.

Der Senat begrüßte die erfolgreichen Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen, der TU Dresden und der Industrie und lobte das bemerkenswerte Wachstum des Instituts, den Anstieg der Drittmittel und die apparative Ausstattung. Das Institut habe sein Engagement in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses deutlich ausgebaut und den Frauenanteil gesteigert. Um den Personalbestand allerdings global und flexibel steuern zu können, sei es erforderlich, den in Sachsen verbindlichen Stellenplan aufzuheben. Das IPF verfüge über eine bemerkenswerte thematische Breite, aber es sollte seine Stärken und Leistungen noch stärker hervorheben.

In einer Stellungnahme bedankten sich die Wissenschaftler des IPF für die kompetente Begutachtung und die positiven Aussagen zur strategischen Ausrichtung. Sie bestärkten die Wissenschaftler, diesen Weg weiterzugehen. Gerne greife man die Empfehlung auf, die Leistungen des IPF in der Außendarstellung und für die Positionierung im internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb stärker zu nutzen.

Maike Pfalz

1) <http://bit.ly/1SxuAza>

2) <http://bit.ly/1SmdWgi>